

Angebote der Jugendsozialarbeit an der Grundschule Pullach

Aktueller Stand in den einzelnen
Tätigkeitsschwerpunkten und
Bedarf und Möglichkeiten aus Sicht der JSA

Information und Beratung von Kindern, Eltern und Lehrkräften bei Schwierigkeiten, Erziehungs- und Lebensproblemen

- Einzelfallarbeit und Krisenintervention:
 - Die Einzelfallarbeit und Krisenintervention wird auch in diesem Schuljahr konstant von den Kindern, den Lehrerinnen und den Eltern in Anspruch genommen. Das Vertrauensverhältnis zu den neuen Lehrkräften, aber auch den Eltern konnte weiter gestärkt werden. Der Bedarf wird durch die Lehrerin, die JSA oder die Eltern in einem Gespräch ermittelt.
 - Aufgrund der immer häufiger auftretenden Interaktionsproblemen mit den Flüchtlingskindern bzw. deren erhöhten Bedarf an Unterstützung, um sich gut integrieren zu können, war/ist die Nachfrage nach wie vor höher als die Kapazitäten der JSA. Um auch noch zeitnah auf Krisen einzelner Kinder oder Probleme in der Klasse reagieren zu können, können leider einige „Einzelfallkinder“ (momentan etwa 5-6 Kinder) nicht bedient werden.
 - Die Einzelfallarbeit findet nach Bedarf statt. Aktuell gibt es 15 „feste Einzelfallkinder“ mit regelmäßigen, wöchentlich stattfindenden Gesprächsterminen (für durchschnittlich etwa ½ oder 1 Schuljahr, bei Bedarf auch länger).
 - Zusätzlich dazu finden auch Gespräche mit Kindern statt, die sich nur über 2 -3 Termine erstrecken.
 - Im Zuge der Einzelfallarbeit finden außerdem regelmäßig Gespräche mit den Eltern, den Lehrerinnen, der Mittagsbetreuung, dem Hort, Fachdiensten wie Schulpsychologin oder mit externen Fachkräften (Psychologen, Jugendamt, etc.) statt.

- Elternarbeit:

Die Elternarbeit bekommt ebenfalls einen immer größeren Stellenwert. Themen sind häufig Schwierigkeiten in der Klasse (z.B. mit Mitschülern), aber auch Verhaltensprobleme in der Schule und/oder zu Hause. Neben der pädagogischen Beratung gehört auch die Information über weitere Hilfsangebote der Jugendhilfe (Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt, psychologische Abklärung etc.) zum Inhalt der Gespräche. Dieses Schuljahr fanden bereits 30 Elterngespräche statt.

- Beratung von Lehrkräften:

Neben Eltern und Kinder nehmen auch immer mehr Lehrerinnen unser Angebot der Beratung in Anspruch, z. B. bei Verhaltensschwierigkeiten der Kinder in der Klasse, immer wieder auftretenden Konfliktsituationen oder Ausgrenzung einzelner Kinder.

Konfliktbearbeitung und Streitschlichtung

- In Pausen entstehen stets konfliktträchtige Situationen, die sowohl in der Pause als auch in der Stunde nach der Pause gleich bearbeitet werden können. Die Kinder nehmen dieses Angebot sehr gut an und holen sich in Streitsituationen Hilfe bei der Jugendsozialarbeit. Die Lehrerinnen, die bereits Erfahrung in der Kooperation mit der Jugendsozialarbeit haben, schicken konstant Kinder zur Streitklärung. Aufgrund der kulturellen Unterschiede im Bezug auf den Umgang mit Konflikten, ist die JSA hier momentan vermehrt gefordert. Sie versucht die Kinder bei der Lösung von Streitigkeiten zu unterstützen und ein gegenseitiges Verständnis aufzubauen.
- Der angemessene Umgang mit Konflikten wird auch weiterhin ein wichtiges Thema sein. Gerade durch das Projekt „Ferdinand“ wenden sich die Kinder von sich aus der JSA zu, um sich Hilfe bei der Konfliktbewältigung zu holen. Hier ist eine Begleitung sehr wichtig, da die Kinder in der 3. Klasse oft anfangen ihre Konflikte zwar alleine lösen zu wollen, aber dabei noch sehr unsicher sind und daher Unterstützung brauchen. Bekommen sie diese nicht, so wird der Prozess, Konflikte selbständig zu lösen, bereits in den Anfängen behindert.

Lebendiges und fröhliches Miteinander

- Begrüßungsritual:

Über 2/3 aller Schulkinder begrüßen uns am Morgen. Die Jugendsozialarbeit bemüht sich alle Kinder mit Namen anzusprechen. Dieses Ritual ist wichtig, um den Kindern zu zeigen, dass sie willkommen sind, dass sie „gesehen“ werden, aber auch um bereits hier Stimmungen zu erkennen und darauf reagieren zu können. Gerade wenn es zu Hause oder auf dem Schulweg schon Ärger gab, ist es für die Kinder wichtig, dies vor dem Schulbeginn noch „los zu werden“, damit sie sich dann auf den Unterricht konzentrieren können.

- Spaß am Mittag:

„Spaß am Mittag“ ist die Pause zwischen Schulschluss und einer AG oder Ethikunterricht. Sie wird dieses Schuljahr von Montag bis Donnerstag von der Jugendsozialarbeit angeboten und wird von den Kindern unterschiedlich genutzt. Entweder sie machen ganz einfach Pause, sie essen etwas oder sie nutzen die halbe Stunde, um die Hausaufgaben zu machen. Die meisten jedoch spielen. Hier haben sie die Möglichkeit Spiele im kleineren Kreis zu spielen (häufig 3-4 Kinder). Die Jugendsozialarbeit bietet dazu eine große Auswahl an Regelspielen oder kleinere Bewegungsspiele für drinnen. Bei schönem Wetter dürfen die Kinder auch auf den Pausenhof ausweichen.

Präventive Klassenprojekte

- Verhaltenstraining für Schulanfänger („Ferd“):
 - Das Verhaltenstraining findet mit großem Erfolg statt. In dem Projekt geht es letzten Endes darum, Kinder zu befähigen, Konflikte zu vermeiden. Ein positiver unerlässlicher Nebeneffekt ist jedoch der Beziehungsaufbau mit den Erstklässlern, da das Projekt in jeder 1. Klasse stattfindet und sich über 23 Wochen/Termine erstreckt. Die JSA begleitet somit die Kinder das komplette erste Schuljahr und kann so eine intensive Beziehung aufbauen. Es ist „normal“, mit Evelyne + Katrin über Streit und Konflikte bzw. Schwierigkeiten zu sprechen. Dadurch wird für die Kinder automatisch die Jugendsozialarbeit Ansprechpartner bei Problemen.
 - „Ferd“ wird jährlich für alle Erstklässler angeboten. Dieses Schuljahr findet es auch wieder in den jahrgangsübergreifenden Klassen statt.
 - Im letzten Schuljahr wurde es auch in die 3. und 4. Klassen „transportiert“, damit die Lehrkräfte und Kinder in Konfliktsituationen auf die bekannten Vorgehensweisen und Formulierungen zurückgreifen können. Die Handpuppe ist als Erinnerung in jeder Klasse vorhanden. 1 x jährlich werden die Klassen von der JSA besucht, um noch einmal über die Möglichkeiten der Konfliktvermeidung zu sprechen.

Klassenprojekte

- Klassengemeinschaft

- Dieses Schuljahr findet in der Klasse 2c das Projekt „Klassengemeinschaft“ statt. Die Kinder dieser Klasse rekrutierten sich je zur Hälfte aus den beiden sehr großen ersten Klassen des letzten Schuljahres. Für die Kinder ist es schwierig, auf einmal neue Klassenkameraden zu haben. Oft entsteht dabei eher ein Konkurrenzdenken statt eines Gemeinschaftsgefühls. Inhalt ist: den Prozess der Bildung einer Zusammengehörigkeit zu unterstützen und die Kinder für ein Miteinander zu sensibilisieren.
- In der Klasse 3 a findet ein Klassenprojekt zum Thema Sozialkompetenz statt. Inhalt ist der adäquate Umgang miteinander, gerade in Konfliktsituationen.

- No blame:

- In vergangenem Schuljahr wurden einige Konflikt- bzw. Ausgrenzungssituationen erfolgreich mit „No blame“ gelöst.
- Auch dieses Schuljahr wurde es in einer Klasse bereits sehr erfolgreich durchgeführt. Diese Methode hat sich vor allem bei Ausgrenzung einzelner Kinder, aber auch bei der Schwierigkeit, sich in die Klassengemeinschaft zu integrieren, bewährt. Bei diesem Lösungsansatz werden „Helfer“ ernannt (aus den Reihen der Täter, Mittäter, Zuschauer und den Freunden), die das Kind dabei unterstützen, dass es sich wieder in der Klasse wohl fühlt.
- Dieses Projekt ist aktuell für eine weitere Klasse angedacht.

Projekte

- Pausenscouts:
 - Das Projekt richtet sich zum einen an alle Kinder, die in der Pause Unterstützung und Hilfe brauchen. Andererseits ist es für die Pausenscouts selbst eine wertvolle Erfahrung, die meist mit einer Reifung im sozial-emotionalen Bereich einhergeht. Die Kinder machen einen großen Sprung in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit.
 - Die Pausenscouts haben im letzten Schuljahr sehr erfolgreiche Arbeit geleistet.
 - Dieses Schuljahr kamen wieder viele Anmeldungen. Im September startete die AG mit 16 Viertklässlern. Zum Halbjahr wird die Gruppe noch einmal um etwa 15 Drittklässler erweitert.
- „Lernen lernen“:
 - Dieses Projekt wird wieder sehr zahlreich angenommen. Es gibt wieder mehr Anmeldungen als Plätze.
 - Die JSA entscheidet in Absprache mit der Lehrerin, welche Kinder einen Platz benötigen. Die Kinder, die nicht berücksichtigt werden können, werden im Folgejahr automatisch bedacht.
 - Auch dieses Schuljahr fand wieder ein sehr gut besuchter Elternabend für die Eltern der teilnehmenden Kinder statt, um eine bessere Umsetzung des Gelernten zu erreichen. Das Feedback war durchwegs positiv.

- Ausflüge:
 - Die Jugendsozialarbeit begleitet die Klassen bei Ausflügen und Projekten. Die JSA hat dadurch die Möglichkeit, die Lehrerinnen zu unterstützen, aber auch die Kinder in einem außerschulischen Kontext kennen zu lernen. Da dies besonders förderlich für die Beziehungen zu den Lehrkräften und vor allem zu den Kindern ist, wird dies auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

 - Bei Schullandheimaufenthalten wird der Schwerpunkt auf erlebnispädagogische Elemente, aber auch auf Krisenintervention und Streitschlichtung gelegt.

Bedarf / Möglichkeiten aus Sicht der JSA

- Einzelfallarbeit und Krisenintervention

- Es zeichnet sich ab, dass in Zukunft ein erhöhter Bedarf an Einzelfallarbeit / Krisenintervention auch bei den Flüchtlingskindern besteht. Aufgrund kultureller Unterschiede kommt es immer wieder zu Konfliktsituationen mit anderen Schülern und Schülerinnen. Es ist wichtig, auf beiden Seiten ein Verständnis füreinander aufzubauen. Die Kinder müssen eng begleitet werden, um eine soziale Integration zu ermöglichen und die Interaktionsmöglichkeiten zu verbessern.
- Eine Möglichkeit muss gefunden werden, um die Kinder auf der Warteliste zu bedienen, aber gleichzeitig genug Kapazitäten für die Krisenintervention frei zu lassen, um situativ reagieren zu können.

- Beratung von Lehrkräften

Bei manchen Lehrkräften ist eine noch engere Kooperation wünschenswert, gerade wenn die JSA Kinder in der Einzelfallarbeit hat, z. B. in Form von gemeinsamen Elterngesprächen.

➔ JSA muss den Lehrerinnen verdeutlichen, welchen Nutzen eine engere Kooperation hat. Es kann eine weitere Form der Unterstützung sein, wenn wir auch in die Elternarbeit involviert werden.

- Elternarbeit

Läuft gut, aber mehr Kontakt wäre wünschenswert.

➔ Wir müssen jedoch Wege finden, um mit den Eltern noch besser in Kontakt zu kommen.

- Konfliktbearbeitung und Streitschlichtung
 - Wir müssen die Lehrerinnen noch mehr sensibilisieren, Streitigkeiten im Sinne einer Mediation zu klären (Ferdì).
 - JSA muss die Lehrerinnen in ihrem Bemühen begleiten, auf körperliche „Attacken“ konsequent zu reagieren. (Entschuldigungsherz)

- Klassenprojekte

Klassenprojekte müssen zu bestimmten Inhalten präventiv durchgeführt werden, um die Kinder für aktuelle Themen oder Probleme zu sensibilisieren. Damit die Kinder auch die Möglichkeit haben, sich aktiv Gedanken zu machen und entsprechend handeln zu können. Angedacht sind: Klassengemeinschaft, Sozialkompetenz, Freundschaft, „fremd sein“ ...

- Tätigkeiten, die nicht unmittelbar am Kind sind
 - Flüchtlingsarbeit (Schnittstellenarbeit Helferkreis, Schule, Mitti ...)
 - Unterstützung der Flüchtlinge, sich bei uns zurecht zu finden v.a. im Bezug auf Schule. Hilfestellung, wenn Dinge benötigt werden.
 - Unterstützung bei der Kooperation mit Mitti oder Hort.

 - Round Table bei problematischen Gesprächen
 - z. B. bei Gesprächen, die einberufen werden, wenn sich ein Kind sehr auffällig benommen hat oder immer wieder durch sein Verhalten auffällt, um gemeinsam mit den Eltern und der Lehrerin ein Lösung finden zu können.

 - Mehr Präsenz im Sozialraum zeigen (Kuratorium, Helferkreis ...)